

# POTSDAM

Montag, 20. Februar 2012

POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN

SEITE 7

ATLAS

## Keine Gewalt

GUIDO BERG über Drohungen während einer Demo in Babelsberg

Bei allem Verständnis für die Probleme derjenigen, die aufgrund eines Immobilienpreisanstieges aus ihren Wohngebieten verdrängt werden: Auch Gentrifizierungs-Debatten und -konflikte müssen friedlich, kulturvoll und lösungsorientiert geführt werden. Vor diesem Hintergrund hat sich die linksalternative Szene am Samstag in Babelsberg einer klaren Grenzüberschreitung schuldig gemacht. Obwohl der Besitzer der Berliner Immobilie, in der sich das OffKultur-Projekt „Schokoladen“ befindet, längst seinen Räumungsantrag ausgesetzt hat und sich verhandlungsbereit zeigt, sah er sich am Samstag 200 Demonstrationen gegenüber – vor seinem Babelsberger Wohnhaus. Das damit angezeigte „Wir wissen, wo du wohnst“ enthält schon allein ein unethisches Drohpotenzial. Deswegen nicht genug schwadroniert ein Demo-Sprecher von dem Besitz des Babelsbergers, der „in Mitleidenschaft gezogen werden“ könnte. Und noch schlimmer, auch die Familie des Mannes findet Erwähnung, die sich nicht vorstellen könne, was passiere, sollte der „Schokoladen“ geräumt werden. Muss der Mann jetzt Angst um Frau und Kind haben? Ganz klar: Verbale Gewalt wie diese ist nicht duldbar. Das hat mit links und alternativ nichts zu tun, das ist kriminell.

— Seite 8

## DIESE WOCHE

### Jakobs am Rosenmontag in Sacrow

Oberbürgermeister Jann Jakobs kommt heute um 10 Uhr anlässlich des traditionellen Rosenmontagstreffens zu einem Bürgergespräch mit dem Bürgerbeirat Sacrow zusammen, um über aktuelle Themen im Ort zu reden. Ort: Gaststätte „Zum Sacrower See“, Weinmeisterweg 1.

### „Gesichter einer Filmstadt“

Oberbürgermeister Jann Jakobs präsentiert am Dienstag um 12 Uhr aus Anlass von 100 Jahren Studio Babelsberg die Ausstellung „Gesichter einer Filmstadt“ im Stern-Center und spricht ein Grußwort. Anwesend sind neben den Fotografen Manfred und Ben Thomas auch Marius Schwarz von Studio Babelsberg und Center-Manager Stephan Raml. Ort: Stern-Center, Nuthestraße.

### Besuch bei Danpower

Oberbürgermeister Jann Jakobs informiert sich am Dienstag ab 13 Uhr im Rahmen seiner Reihe von Unternehmensbesuchen bei der Danpower GmbH, ein bundesweit tätiges Wärmeversorgungsunternehmen mit Sitz in Potsdam. Ort: Wilhelmshofstraße 40.

### Fachkonferenz zur Inklusion

Die Sozialbegeordnete Elona Müller-Preinesberger (parteilos) eröffnet am Dienstag um 15 Uhr die Fachkonferenz „Krisenbegleitung als Beitrag zur Inklusion“. Ort: Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64.

### Amtseinführung des LAFIM-Chefs

Die Kulturbegeordnete Elona Müller-Preinesberger nimmt am Freitag ab 10 Uhr am Gottesdienst zur Einführung von Thomas Glaubitz in sein Amt als Vorstandsvorsitzenden der LAFIM-Gruppe teil. Ort: Potsdamer Nikolaikirche.

### Neubau für Heinrich-Heine-Klinik

Die Begeordnete für Bildung, Kultur und Sport, Iris Jana Magdowski nimmt am Freitag ab 10 Uhr an der feierlichen Eröffnung des Erweiterungsbaus der Heinrich-Heine-Klinik in Neu Fahrland teil. Ort: Heinrich-Heine-Klinik, Am Stinthorn 42, Neu Fahrland. PNN

**ADRESSE**  
**POTSDAMER TAGESPOST**  
 Platz der Einheit 14  
 (Wilhelmshofstraße),  
 14467 Potsdam

**VERANTWORTLICHER REDAKTEUR:**  
 Sabine Schickentanz

**TELEFON** ..... (0331) 23 76-134  
**FAX** ..... (0331) 23 76-300  
**REDAKTIONSSEKRETARIAT** ..... 132

**ANZEIGEN:**  
**TELEFON** ..... (0331) 23 76-111  
**FAX** ..... (0331) 23 76-400

Sie erreichen uns per E-Mail unter:  
 potsdam@pnn.de

# Kampf um Potsdams Internetnutzer

Wohnungsbauer verweigern Telekom den Ausbau des superschnellen Internets, das freut die Konkurrenz

VON TOBIAS REICHELT

In Potsdam wird um die Vorherrschaft auf den Datenautobahnen gekämpft. Seit Herbst vergangenen Jahres versucht die Deutsche Telekom in der Landeshauptstadt, neue Kunden mit superschnellen Internetzugängen zu locken. Doch auf volle Touren ist das Projekt Giganetz noch nicht gekommen. Der Grund: Mit einer Ausnahme haben Potsdams Wohnungsbauer der Telekom den Ausbau ihrer Glasfasernetze bis in die Wohnzimmer ihrer Mieter verweigert. Was die Telekom ärgert, freut den Kabelanbieter Tele Columbus. Das Unternehmen hat die Stadt bereits vor zwei Jahren mit modernen Glasfasern verkabelt, bald sollen 60 000 Haushalte über das gesamte Stadtgebiet angeschlossen sein.

Ein zweites großes Glasfasernetz würde den Konkurrenzkampf um Potsdams Internetnutzer anfeuern. Auf die Pläne der Telekom ist Tele Columbus-Chef Dietmar Schickel deshalb nicht gut zu sprechen. „Auf uns kleineren örtlichen Wettbewerber wird massiver Druck ausgeübt“, so Schickel gegenüber den PNN. Erst im vergangenen Jahr hatte der Kabelanbieter eine Ausschreibung der Potsdamer Wohnungsgesellschaft Gewoba gewonnen. Tele Columbus will die Mieter im eigenen Glasfasernetz mit Internet versorgen. Die Telekom habe sich erst gar nicht um die Ausschreibung bemüht, hieß es von Seiten der Gewoba – wohl weil der teilstaatliche Kommunikationsdienstleister eigene Pläne verfolgte.

Im Rahmen der Computermesse Cebit hatte die Telekom im vergangenen Jahr Potsdam als eine von zehn Modellstädten für den Ausbau ihrer Netze ausgewählt. 21 000 Haushalte wollte das Unternehmen kostenlos und ohne Vertragsverpflichtung mit Glasfaseranschlüssen verkabeln. Zum Vergleich: Während mit Kupferdrähten im DSL- oder VDSL-Bereich maximal 50 Megabit pro Sekunde aus dem Netz auf den eigenen Rechner geladen werden können, sollen mit den Glasfasern bis zu 1000 Megabit pro Sekunde erreicht werden. Datenmengen, die beispielsweise benötigt werden, um hochauflösendes Fernsehen auf mehrere Flachbildschirme im Haus übertragen zu können. Doch bis auf die Wohnungsbauingenossenschaft „Daheim“ lehnten die Potsdamer Wohnungsbauer den Netzausbau ab. Die Telekom konnte nur 15 000 Haushalte anschließen – vor allem Eigenheime in Waldstadt und Potsdam-West. Der rosa Riese reagiert enttäuscht:

**Schickel: „Auf uns wird massiver Druck ausgeübt.“**

„Die Chance, ihren Mietern kostengünstig eine Technologie zur Verfügung zu stellen, die auch den Bedürfnissen der Zukunft gerecht wird, haben die Wohnungsbauingenossenschaften nicht genutzt“, sagt Telekomsprecher Jürgen Will. Die Wohnungsbauer hätten nicht so mitgemacht, wie man das erwartet habe. „Man kann doch Wettbewerb für den Mieter schaffen“, so Will – in Hennigsdorf habe das gut funktioniert. Dort hätten Mieter ab Sommer eine Alternative zum Kabelanbieter. In Potsdam hingegen hätten sich die Kabelbetreiber mit Anschlussklauseln gegen Konkurrenz im Mietshaus abgesichert, sagt Will.

Auch Klaus-Dieter Zeh, Vorstand der Wohnungsbauingenossenschaft „Daheim“, weiß vom „Konkurrenzverbot“ bei anderen Wohnungsbauern. Einige hätten Bauchschmerzen gehabt, sich Ärger einzuhandeln, so Zeh. In den 35 Häusern der „Daheim“ gebe es solche Vertragsklauseln nicht. Hier könne jeder Mieter frei entscheiden, ob er den Kabelanschluss nutzen wolle oder nicht. Die Telekom habe ihr Schicksal selbst gewählt, sagt indes Horst Müller-Zinsius, Geschäftsführer der Gewoba. Die Telekom habe sich wider Erwarten nicht an der Ausschreibung zur Signalversorgung der Wohnungen beteiligt. Vertraglich habe man sich an die Telekom gebunden und könne seinen Mietern so im Vergleich zu früher bessere Leistungen zu geringeren Kosten anbieten. „Was will man mehr?“, so Müller-Zinsius.

Jederzeit könne Tele Columbus die Bandbreite seines Netzes auf Leistungen im Gigabereich ausbauen, verspricht Geschäftsführer Schickel. Einzige Voraussetzung: „Falls der Bandbreitenbedarf steigt.“ Bislang nutzten nur knapp drei Prozent seiner Kunden in Potsdam die bislang höchste Ausbaustufe von 128 Megabit pro Sekunde – die Telekom will im Potsdamer Giganetz im Sommer zunächst mit 200 Megabit einsteigen. Aber: „Der Bedarf ist im Moment nicht da“, so Schickel. Für ihn sei zudem unverständlich, warum die Telekom eine vollversorgte Stadt ausgewählt habe. Auf dem Land bliebe Kommunen nur Internet im Schneckentempo. Tele Columbus und Telekom hätten gemeinschaftlich tätig werden können, so Schickel. „Wir öffnen unser Netz gerne für die Telekom.“ Eine Zusammenarbeit habe man im Vorfeld der Arbeiten für das Giganetz geprüft, sagt Telekomsprecher Will. „Grundsätzlich gilt, dass wir vorhandene Infrastruktur nutzen – wenn die Rahmenbedingungen stimmen.“ Doch Netzphilosophie und Strategie hätten nicht gepasst, so Will. Dass der Ausbau in Potsdam nicht geklappt habe, wie geplant, sei schade. „Schließlich ist der schnelle Zugang zum Internet ein wichtiger Standortvorteil.“

## DIE GLASFASERTECHNOLOGIE

### Internet in Lichtgeschwindigkeit

Im Sommer will die Telekom ihr **Giganetz** in Potsdam **starten**. Rein rechnerisch kann mit der Glasfaser rund **60-fache DSL-Geschwindigkeit** erreicht werden. Zunächst lässt die Telekom jedoch maximal **200 Megabit pro Sekunde** fließen. Das ist etwa ein Dutzend mal schneller als ein DSL-Anschluss, der 16 Megabit liefert. Die **Glasfaser** macht's möglich: Sie löst das Kupferkabel ab. Statt elektrischer Signale rauschen **Lichtimpulse** durch die Fasern. Das **Hochgeschwindig-**

**keits-Internet** funktioniert aber nur, wenn die **Leitungen** bis zum Computer in die **Wohnung** verlegt werden, das **Fiber-to-the-home-Prinzip**.

Anders als die Telekom arbeitet der **Kabelanbieter Tele Columbus** überwiegend nach dem **Fiber-to-the-building-Prinzip**. Die Glasfasern reichen nur bis zum Keller, dann fließen die Signale durch **Antennenkabel**. Derzeit sind so dort maximal **128 Megabit pro Sekunde** drin. In der Gegenrichtung, beim Hochladen von Fotos ins

Netz, ist das **Giganetz** der Telekom allerdings **deutlich schneller**. Doch Tele Columbus plant mit der **Wohnungsgenossenschaft „Karl-Marx“** ein Pilotprojekt, bei dem Glasfasern bis in die Wohnung gelegt werden. Sukzessive will der Kabelanbieter die **Internetgeschwindigkeit steigern**, wenn Bedarf besteht. Zum Preis: Tele Columbus bietet Telefon- und Internetflatrate für **54,99 Euro** monatlich im ersten Jahr an. Die Telekom verlangt für den fast doppelt so schnellen Tarif **59,95 Euro**. tor

**Schnell, schneller, Glasfaser**  
 „Fibre to the home“ (FTTH) verbindet Wohnung oder Haus in rasender Geschwindigkeit mit dem Internet

**Anschlussvarianten**

- DSL, der Klassiker** – mit Kupfer aus Kaisers Zeiten
  - Vermittlungsstelle und Verteilerkasten sind per Kupferkabel verbunden
  - Vom Verteilerkasten geht's per Kupfer weiter bis nach Hause
- VDSL, der Turbo** – bringt Kupfer auf Hochturen
  - Vermittlungsstelle und Verteilerkasten sind per Glasfaser verbunden
  - Vom Verteilerkasten geht's per Kupfer weiter bis nach Hause
- Die Zukunft ist Glasfaser** – Highspeed ohne Limit
  - Durchgängig Glasfaser – von der Vermittlungsstelle über den Verteilerkasten bis nach Hause

**Geschwindigkeiten im Vergleich**

DSL	bis zu 16 Mbit/s
VDSL	bis zu 30 Mbit/s
FTTH	bis zu 1.000 Mbit/s

Glasfasern sind die **Datenautobahn der Zukunft**. Die neueste technische Infrastruktur **steigert den Wert einer Immobilie**. Wohnungen und Häuser werden **für Mieter noch attraktiver**.

Quelle: Deutsche Telekom

Bis zu 1000 Megabit pro Sekunde. Die Deutsche Telekom wirbt mit dieser Grafik für ihr Glasfasernetz. So sei die zu übertragende Datenmenge in einem Glasfaserkabel wesentlich höher als in einem herkömmlichen Kupferkabel. Allerdings sperren sich viele Wohnungsbauingenossenschaften in Potsdam gegen die Offerten der Telekom. Grafik: Telekom

**www.kaisers.de**

# KAISER'S

**Gültig bis 25.02.2012** WA\_KW08\_2012\_B\_20.02 Druckfehler vorbehalten.

**Essorangen** aus Spanien, Kl. I, Sorte: Cara Cara, mit pinkem Fruchtfleisch, 1,5-kg-Netz

**AKTION 2.79**  
1 kg: € 1,86

**Cocktailstrauchtomaten** aus Marokko, Kl. I, 500-g-Schale

**AKTION 1.77**  
1 kg: € 3,54

**Speisekartoffeln** aus Deutschland, Qualität I, Sorte: siehe Etikett, vorwiegend festkochend, 4-kg-Netz

**AKTION 1.49**  
1 kg: € 0,37

**www.fleischerei-birkenhof.de**

**Kasseler Kamm** mit Knochen, am Stück oder in Scheiben, mild gesalzen, goldgelb geräuchert, je 100 g

**AKTION 0.29**

**Frische Blutwurst oder Leberwurst** je 100 g

In Bedienung.

**AKTION 0.49**

**Frisches Hähnchenbrustfilet** HKL A, feines, zartes Fleisch, 100 g

**AKTION 0.69**

**Lactosefrei! Meerlander** holländischer Schnittkäse, 45 % Fett i. Tr., mild-nussig, 100 g

In Bedienung.

**AKTION 0.77**

**Pfannkuchen** mit Vierfrucht oder Pflaumenmus, je Stück

**AKTION 27% BILLIGER**  
**0.40**

**Milka Schokolade** verschiedene Sorten, je 100-g-Tafel

**AKTION 34% BILLIGER**  
**0.59**

**Danone Actimel** verschiedene Sorten, je 8 x 100-g-Packung

**AKTION 26% BILLIGER**  
**2.22**  
1 kg: € 2,78

**Knorr Fix** verschiedene Sorten, je 28- bis 100-g-Packung

**AKTION 38% BILLIGER**  
**0.49**  
100 g: ab € 0,49

**Kürbiskernbrot** 750-g-Laib

**AKTION 30% BILLIGER**  
**1.50**  
1 kg: € 2,00

**Dr. Oetker Die Ofenfrische Pizza** verschiedene Sorten, tiefgefroren, je 380- bis 420-g-Packung

**AKTION 29% BILLIGER**  
**1.99**  
1 kg: ab € 4,74

**Rhön Sprudel** Original oder Medium, je 12 x 1-l-PET-MW-Kasten

**AKTION 11% BILLIGER**  
**5.79**  
1 l: € 0,48 zzgl. Pfand: € 3,30

Kaisers Tengelmann GmbH, Wissollstraße 5 – 43, 45478 Mülheim an der Ruhr

## Dialog zur Garnisonkirche

Mittes Schön stellt am Mittwoch Alternativ-Pläne vor

INNENSTADT – Bislang wurde der Dissens über die Architektur der künftigen Garnisonkirche intern ausgetragen. Jetzt sucht die Bürgerinitiative Mittes Schön die Öffentlichkeit. Zum Thema „Wie soll die zukünftige Turmkapelle der Garnisonkirche aussehen?“ lädt die Bürgerinitiative alle Interessierten zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein. Wie Mittes Schön-Sprecherin Barbara Kuster gestern mitteilte, werden Peter Braun, Jan Fiebelkorn-Drasen und Wilhelm Hüffmeier ein Konzept vorstellen, das eine Alternative zum offiziellen Architekturwettbewerb der Stiftung Garnisonkirche darstellt. Dieses hatte das Architekturbüro Hilmer & Sattler und Albrecht im Auftrag der Garnison-

kirchens tiftung erarbeitet und bereits öffentlich vorgestellt (PNN berichteten). „Mittes Schön freut sich auf einen konstruktiven Dialog“, schreibt Barbara Kuster. Mittes Schön sieht in der Veranstaltung am Mittwoch, dem 22. Februar, ab 18 Uhr in der Ausstellungshalle der Garnisonkirche in der Breiten Straße eine Fortsetzung der Reihe „Potsdamer Mitte im Dialog“, die von der Verwaltung der Stadt Potsdam eingeleitet worden sei. Hauptkritikpunkt Barbara Kusters ist die geplante Veränderung im Inneren des Garnisonkirchenturms mit dem Ziel eines größeren Gebetsraumes. Die Mittes Schön-Protagnostin plädiert dagegen für eine strenge Orientierung am Originalbau auch im Inneren. gb